

Übergang Schule Beruf

Erfolge in strukturschwachen Gebieten:

*Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und
Berufsbegleitung in Brandenburg*

Referenten: Mareike Hinz & Nicole Zollmann

Integrationsfachdienst – Land Brandenburg

Wir sind für:

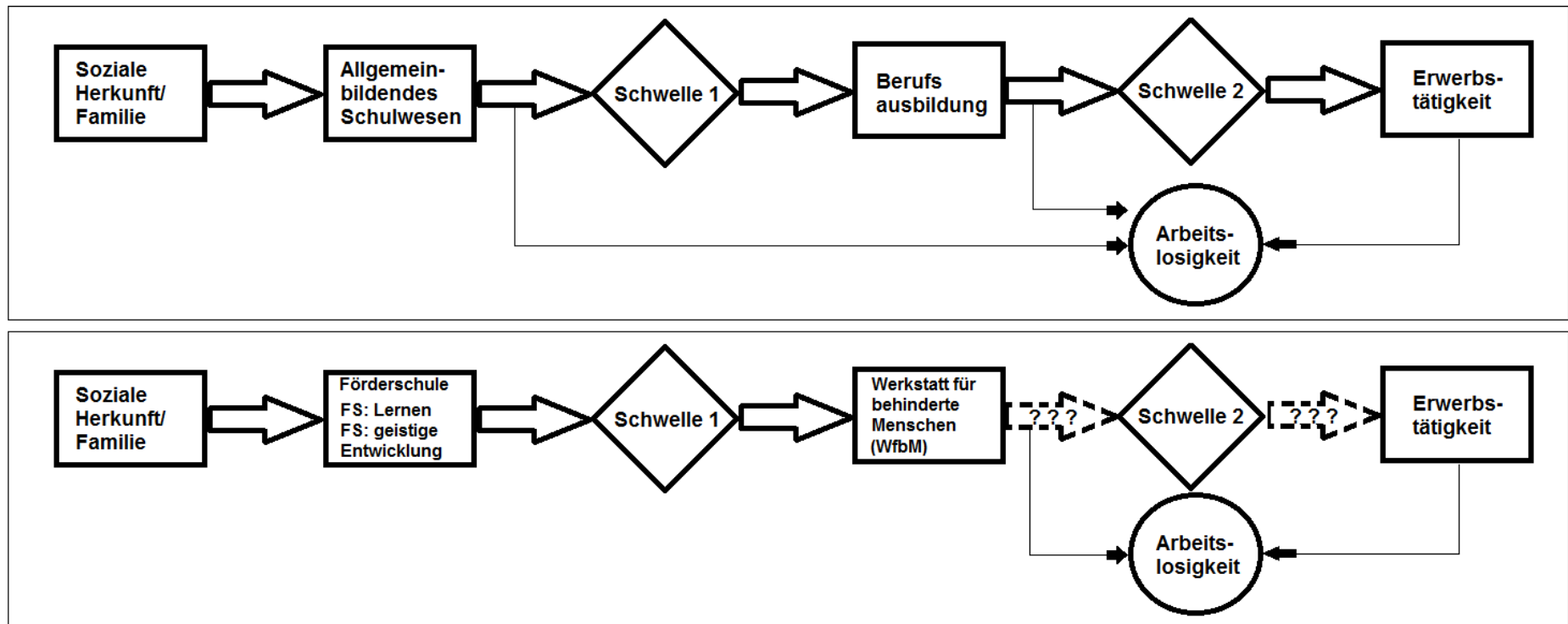
- Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben,
- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Kolleginnen und Kollegen,
- Schwerbehindertenvertretungen, Betriebs- und Personalräte, und andere Netzwerkpartner sowie
- die Schülerinnen und Schüler im Übergang Schule – Beruf dar.

Ziele:

- | | |
|---|--|
| • Berufliche Sicherung | Sicherung des Arbeitsplatzes |
| • Vermittlung | Schaffung und Sicherung eines Arbeitsplatzes |
| • IFD für hör- und sehbehinderte Menschen | fachspezifische Beratung und Begleitung |
| • <u>Übergang Schule – Beruf</u> | vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme |

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Vor dem Modellprojekt – bisheriger Werdegang von gE Förderschülern



INBAS 1997; nach Olk und Strikker 1990, 13: Klassische Werdegang von der Förderschule in die WfbM - Darstellung erweitert und auf die Förderschule übertragen

Ziel - Modellprojekt: Beschäftigung auf dem allgemeinen AM als Alternative zur WfbM


Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

- Ein vertieftes und individuelles Berufsorientierungsverfahren für junge Menschen mit Behinderung (seit 2010 in Brandenburg) auf Basis einer Kooperationsvereinbarung zw. den Ministerien
- Der Integrationsfachdienst (IFD) und die Agentur für Arbeit (AA) unterstützen über einen Zeitraum von drei Jahren vor Schulabschluss

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Förderschwerpunkt (FS)


Hören




Sehen



Autismus



geistige
Entwicklung



körperlich & motorische
Entwicklung



Grad der
Behinderung



Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Ziele:

- Schaffung erster Grundlagen für ein **sv-pflichtiges BV** auf dem allgemeinen AM als Alternative zur WfbM
- **Förderung** individueller Fähigkeiten und arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen (KuKuK+)
- Stärkung des Unterstützerkreises und intensive **Netzwerkarbeit**

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Inhalte:

- **Information** und **Beratung** über Möglichkeiten beruflicher Tätigkeiten für Jugendliche mit Behinderungen
- Erstellung einer **Kompetenzanalyse**
- Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung **betrieblicher Praktika**
- **Orientierungsgespräch**
- Gemeinsame **Berufswegekonferenzen (BWK)**
- **Bewerbungstraining** für gE-Schüler

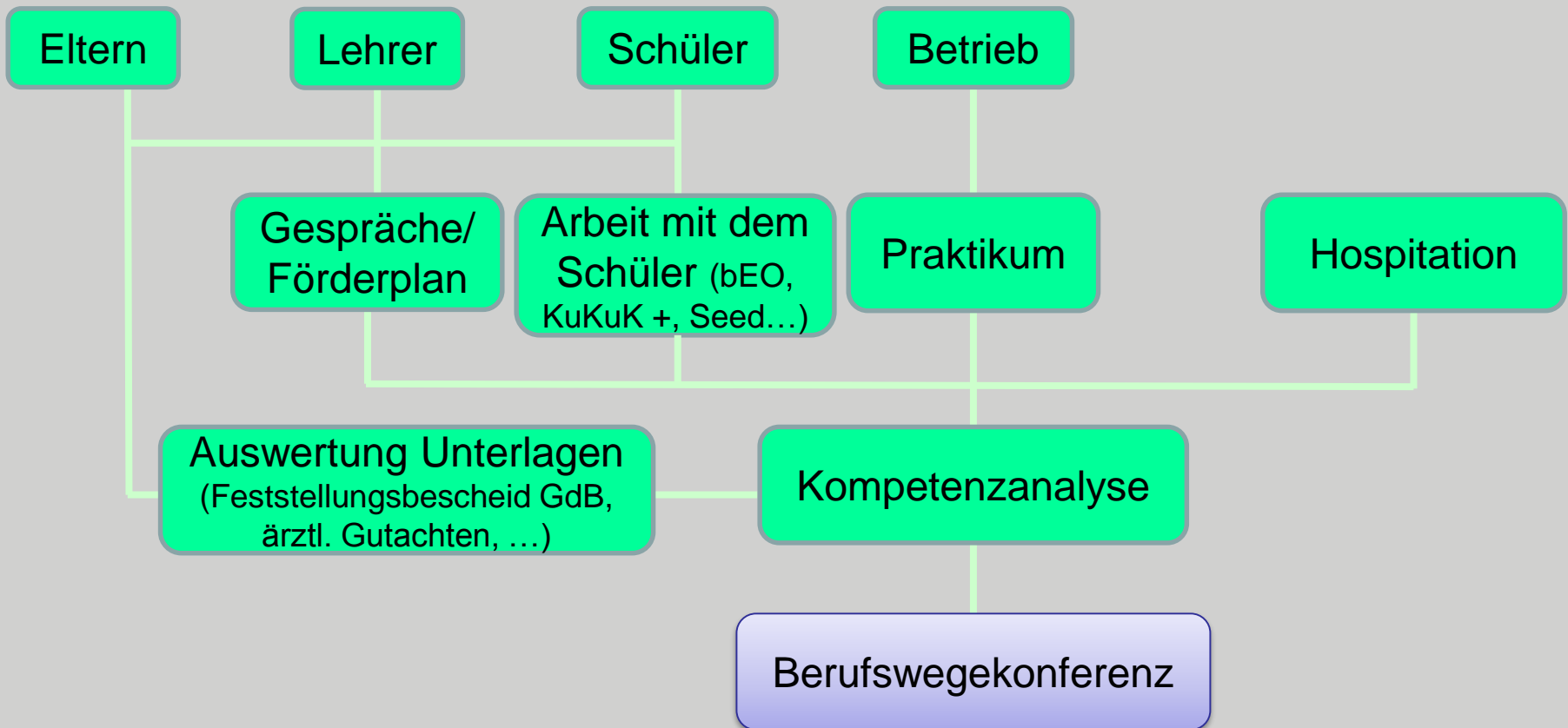
Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Auftakt:






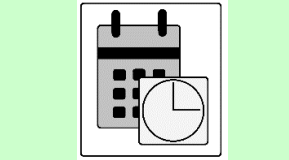

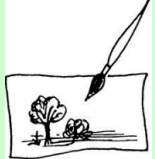
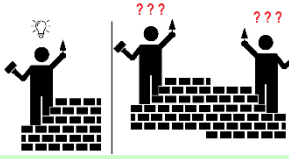


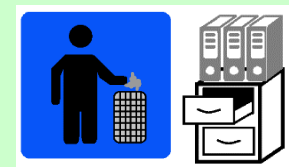


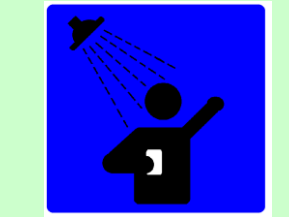
- **Abstimmung** und Organisation zwischen den **Akteuren** zu Schuljahresbeginn
- **Elternversammlung** unter Beteiligung aller Akteure
- Ausgabe der **Einverständniserklärung** für die Teilnahme am vertieften Berufsorientierungsverfahren

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

IFD Kompetenzanalyse (vierdimensional)



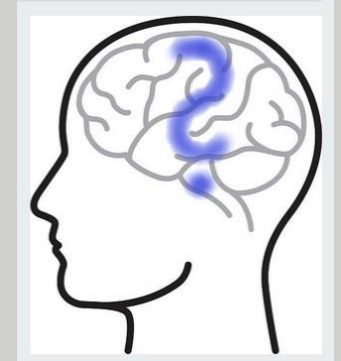
Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

	Verkehrsmittel - Mobilität		Pünktlichkeit - Zuverlässigkeit		Rechnen/ Schreiben/ Lesen
	Kommunikation		hilft gern		Zeitliche und räumliche Orientierung
	Lernen - Denken		Hobbies Interessen: ...		Selbstständig- keit
	Ausdauer – Belastbarkeit – Motorik		Zeugnis		Ordnung/ Sorgfalt
	Gruppe - Verhalten		Behinderung - Informationen		Hygiene/ Erscheinungs- bild

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Erste Ergebnisse Kompetenzanalyse
– Schüler X

- FS gE
- GdB 50 liegt vor
- Rechnen im Zahlenraum bis 20 (+, -)
- eingeschränkte Lese- & Schreibfähigkeit
- gute Mobilität im eigenen regionalen Raum, gute Zeitorientierung
- berufliche Interessen: Tierpflege, Natur, handwerkliche Tätigkeiten
- körperlich motorisch fit (Defizite in der Feinmotorik)
- kontaktfreudig, offen und teamfähig
- benötigt Anleitung und Kontrolle



Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

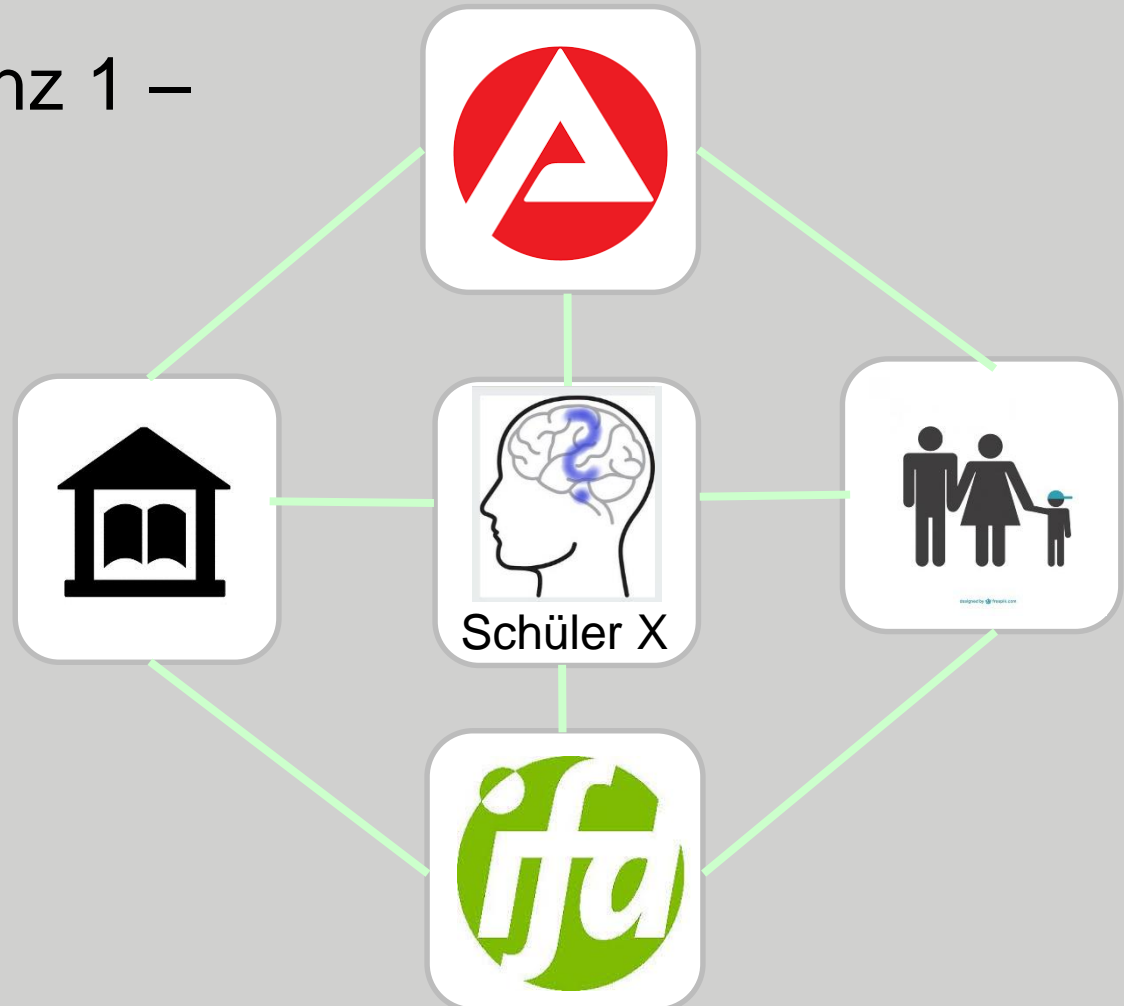
Praktikum 1 - Schüler X – Pferdehof

- Einschätzung Betrieb:
- gute Softskills (pünktlich, zuverlässig, freundlich etc.)
- benötigt Anleitung und Kontrolle; komplexe Aufgabenstellungen müssen wiederholt u. vereinfacht werden und können teilweise nicht gemerkt werden
- eigenständige Arbeitsweise bei leichten Aufgaben möglich
- Defizite beim Rechnen (z. B. Futtermengen berechnen)
- eingeschränkte Kritikfähigkeit (zieht sich zurück)

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Berufswegekonferenz 1 – „runder Tisch“

- Agentur für Arbeit
- Schule
- Eltern
- Schüler X
- IFD



Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

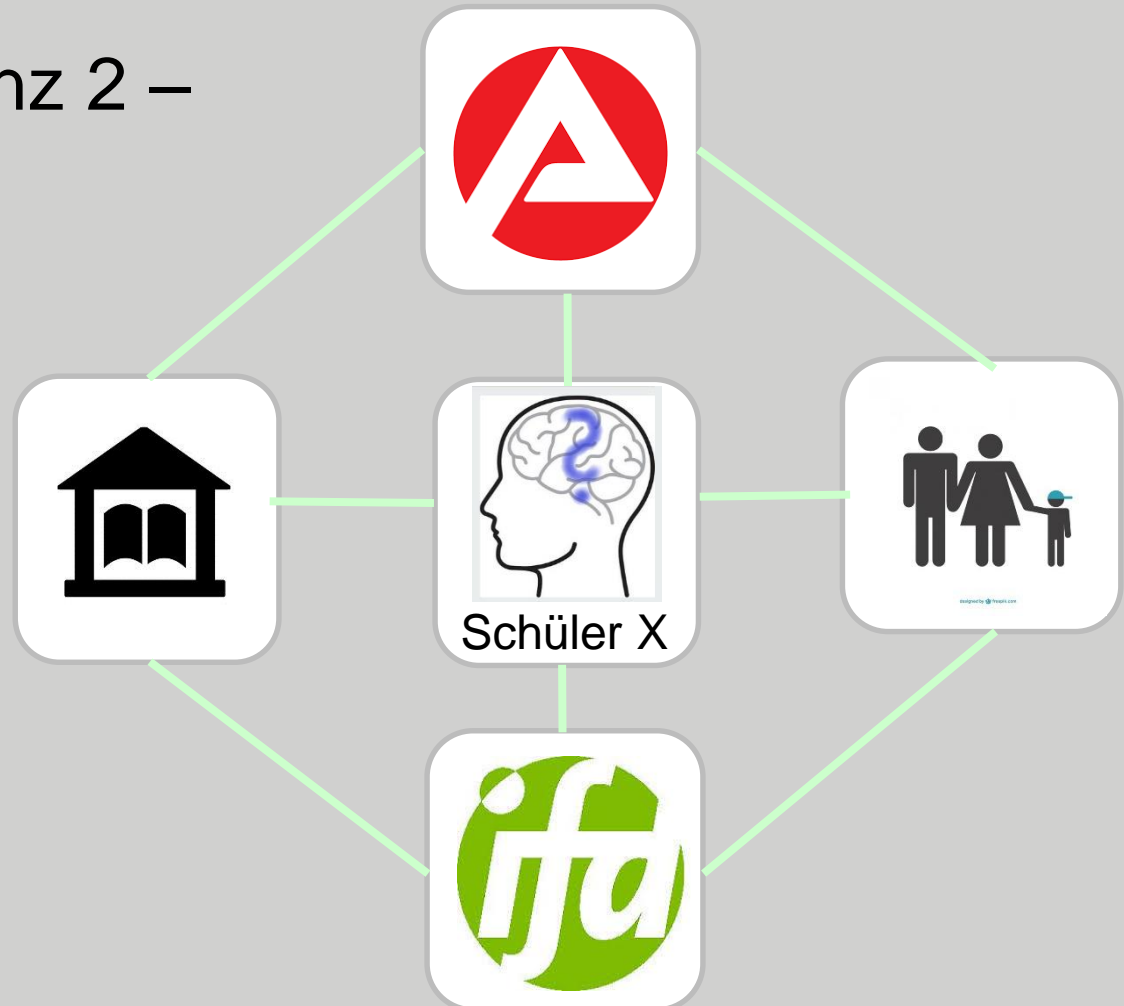
Praktikum 2 - Schüler X – GaLa Bau

- Einschätzung Betrieb:
- Gute Softskills (pünktlich, zuverlässig, freundlich etc.)
- Nur einfache Aufgabenstellungen/ fehlende Umsicht/ Mitdenken
- Körperlich belastbar
- Könnte mehr aus sich rauskommen/ kaum Kommunikation
- Arbeitet gern in der Natur

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

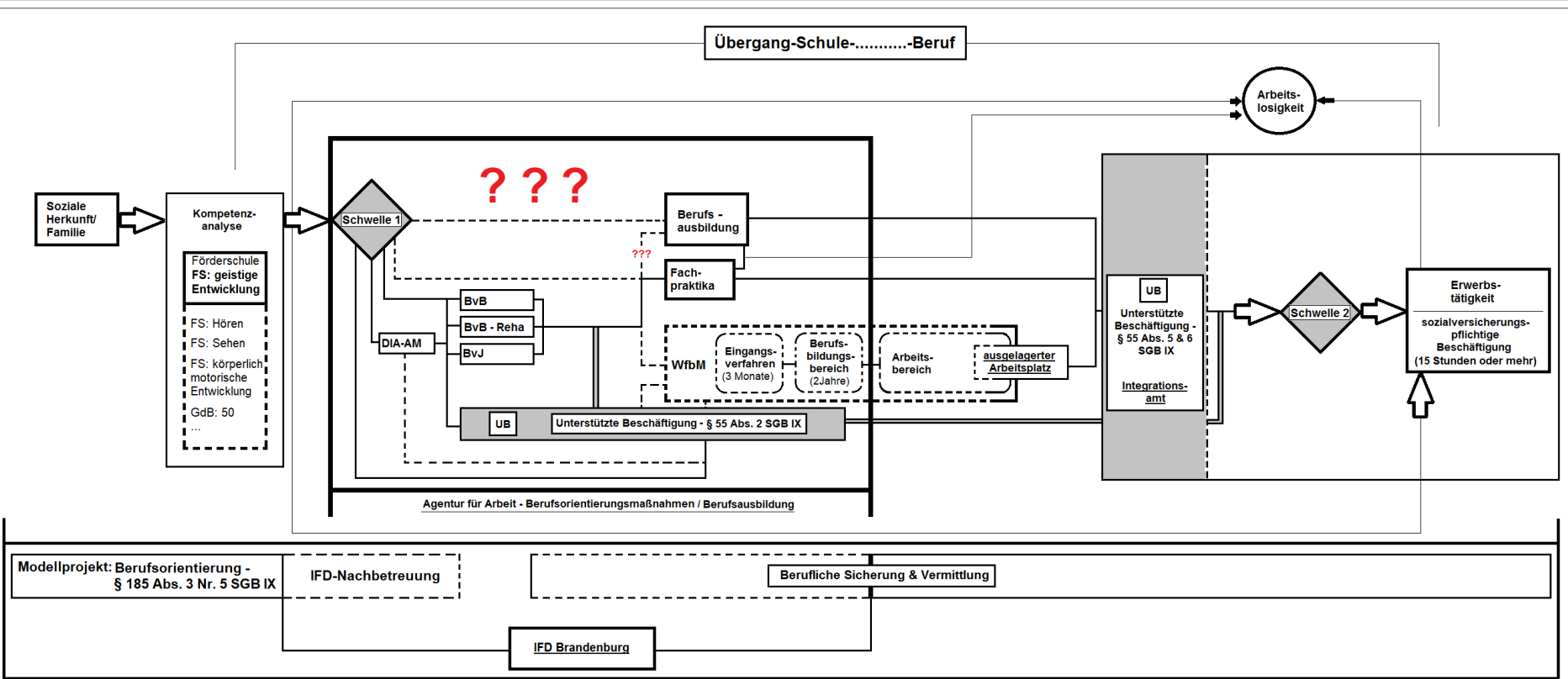
Berufswegekonferenz 2 – „runder Tisch“

- Agentur für Arbeit
- Schule
- Eltern
- Schüler X
- IFD



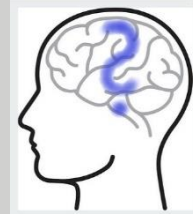
Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Durch das Modellprojekt – möglicher Werdegang von Förderschülern



Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

IFD – Agentur für Arbeit (Rehabilitationsabteilung) – Eltern mit Schüler X

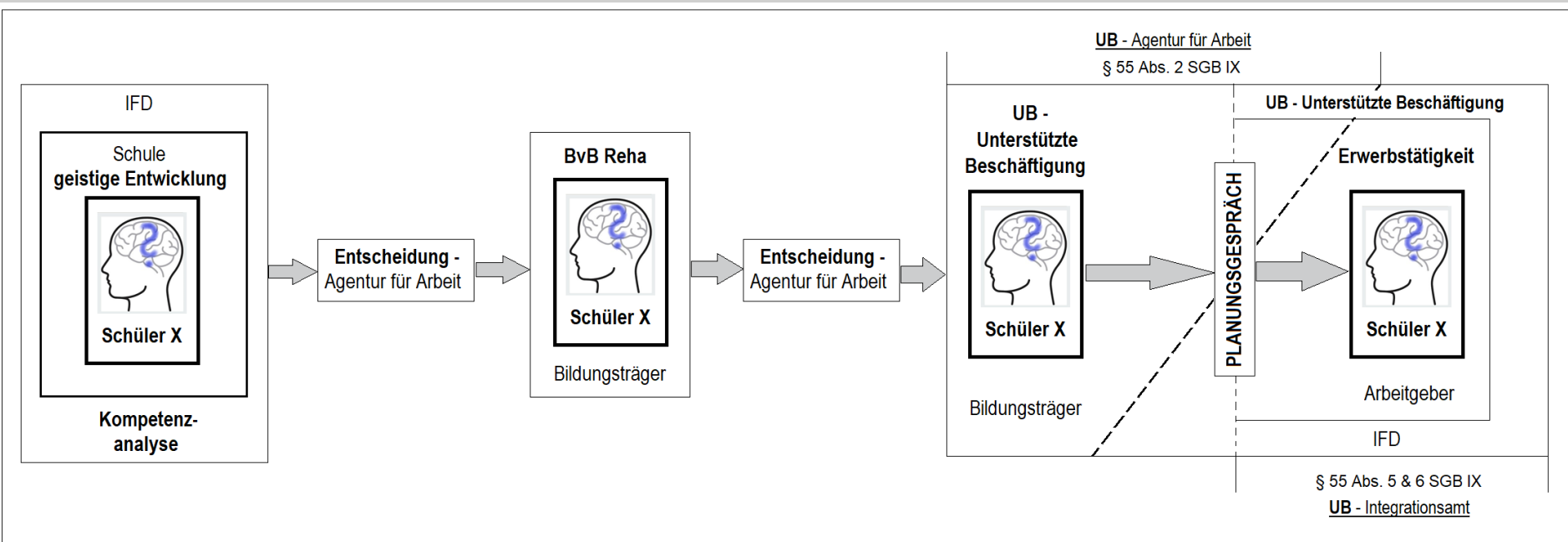


Der **Integrationsfachdienst** begleitet den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben in **Kooperation** mit der **Agentur für Arbeit**.

- **ärztliches** Gutachten und **berufpsychologisches** Gutachten
- GdB 50 und ein FS gE
- Entscheidung der Agentur für Arbeit auf Basis der Gutachten und der Ergebnisse aus der vertieften Berufsorientierungsmaßnahme
- Ergebnis: Übergang in eine rehaspezifische Berufsvorbereitungsmaßnahme (BvB Reha)

Berufliche Sicherung – Sicherung des Arbeitsplatzes

Schüler X – Werdegang - Anschlussmöglichkeiten



Integrationsfachdienst – Land Brandenburg

Wir sind für:

- Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben,
- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Kolleginnen und Kollegen,
- Schwerbehindertenvertretungen, Betriebs- und Personalräte, und andere Netzwerkpartner sowie
- die Schülerinnen und Schüler im Übergang Schule – Beruf dar.

Ziele:

• Berufliche Sicherung

- Vermittlung
- IFD für hör- und sehbehinderte Menschen
- Übergang Schule – Beruf

Sicherung des Arbeitsplatzes

- Schaffung und Sicherung eines Arbeitsplatzes
- fachspezifische Beratung und Begleitung
- vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Berufliche Sicherung

Ziele:

- Sicherung des **sv-pflichtigen BV** auf dem allgemeinen AM als Alternative zur WfbM
- **Förderung** individueller Fähigkeiten und arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen (KuKuK+)
- Stärkung des Unterstützerkreises und intensive **Netzwerkarbeit**

Berufliche Sicherung

Inhalte:

- **Information** und **Beratung** des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers über Möglichkeiten beruflicher Förderung vor Aufnahme des sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnisses/ Unterstützung bei Beantragung (Netzwerkpartner)
- Bei Leistungsproblemen, Konflikten und Krisensituationen am Arbeitsplatz: Gespräche, gemeinsame Konfliktlösung, **Jobcoaching** Training arbeitsplatzspezifischer Kompetenzen/ Tätigkeiten/ **Sozialkompetenztraining**
kukuk+

Berufliche Sicherung



Planungsgespräch beim UB-Träger – Schüler X

- Übergang in ein sv-pflichtiges AV bei einem Pferdehof möglich
- **Förderzuschuss EGZ** über Agentur für Arbeit 50% für 6 Monate, 30% für weitere 6 Monate (Förderdauer insgesamt 1 Jahr)
- **Beschäftigungssicherungszuschuss InA** im Anschluss möglich;
- **Technische Hilfen/ Arbeitsplatzausstattung:** da Futtermengenberechnung durch Schüler X nicht möglich, Anschaffung einer stationären Kraftfutterstation und Heudosierer für mehrere Pferde ca. 12.500 Euro (InA)

Berufliche Sicherung



Übergangsbegleitung durch den IFD – Schüler X

- **UB-Antrag InA nach § 55 SGB IX** durch Schüler X (IFD unterstützt bei Antragstellung)
- InA Beauftragung IFD **Fachdienstliche Stellungnahme** zu Notwendigkeit und Umfang UB?
- Betriebsbesuch: **Arbeitsplatzanalyse nach MELBA**;
Fachdienstliche Stellungnahme Einschätzung der UB nach § 55 SGB IX im Umfang von 6 Wochenstunden zur Stabilisierung des sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnisses und Bestehen der Probezeit von 6 Monaten
- InA Bewilligung der UB § 55 SGB IX im Umfang von 6 Wochenstunden durch den IFD (befristet für 1 Jahr)

Berufliche Sicherung



UB durch den IFD

– Schüler X

- **Hilfe bei der Einarbeitung;** Klärung von Verständnisfragen bei Schüler X; Unterstützung bei der Integration ins Team
- **Konflikte am Arbeitsplatz:** Defizite Merkfähigkeit und verlangsamtes Arbeiten
- **Gespräche mit Schüler X** ergaben Unsicherheiten beim Aufgabenverständnis; Vereinfachen der Aufgabenstellung; Anlegen eines Aufgabenablaufplans zur Hilfe für Schüler X; Verinnerlichen der routinierten Aufgaben; Ergebnis mehr Sicherheit und schnelleres Arbeiten
- Mittels **kukuk+** Aufarbeitung von konfliktbehafteten Themen wie Kommunikation; Kooperation und Konfliktbewältigung

Berufliche Sicherung



UB durch den IFD

– Schüler X

- Bestehen der Probezeit; **Probezeitgespräch**: Aufzeigen von Stärken und Entwicklungspotentialen; Erarbeitung realistischer Ziele
- **Unterstützung bei der Wohnungssuche** von Schüler X in der Nähe des Pferdehofes in enger Zusammenarbeit mit dem gesetzlichen Betreuer
- Nach einem Jahr Stabilisierung des sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnisses; Fachdienstliche Stellungnahme InA; keine UB § 55 SGB IX; **Übergang in die berufliche Sicherung nach UB**
- In regelmäßigen Abständen Kontakt zum AG und Schüler X



Integrationsfachdienst

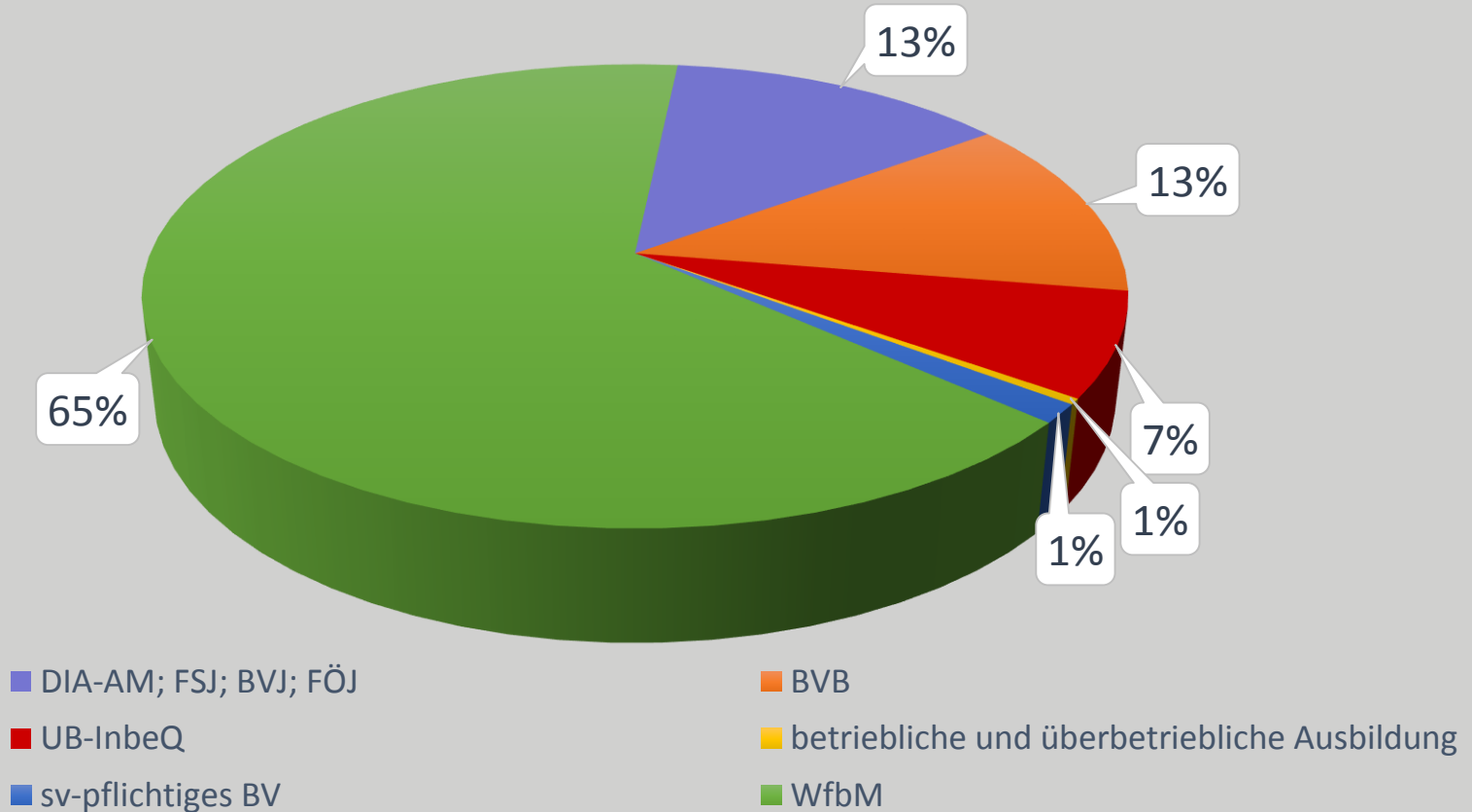
Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

**Zum Schluss noch eine Statistik zur
Vertieften Berufsorientierungsmaßnahme
im Land Brandenburg**

Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Werdegang gE Schüler – Prozentuale Verteilung in Brandenburg

Berichtszeitraum 2011 - 2019



Vertiefte Berufsorientierungsmaßnahme

Fazit – Vermittlungserfolge:

- Das Projekt ist seit 2011 kontinuierlich gewachsen, durch intensive Netzwerkarbeit
- Akquise der Schulen und Betriebe
- Berücksichtigung der regionalen Arbeitsmarktlage
- Landesspezifische Förderprogramme
- Zertifizierung nach AZAV
- Qualifizierung und Berufserfahrung der Mitarbeiter
- Individuelle behinderungsspezifische BerufsWegePlanung
- Vierdimensionale Erhebung der Kompetenzen und Stärkung des Unterstützerkreises

Vertiefte

Berufsorientierungsmaßnahme

Ausblick – Vermittlungserfolge:

- Zusammenarbeit mit den Kammern – Erarbeitung individueller Ausbildungsmodule mit Zertifikat
- Entwicklung eines Teilhabeplans aller möglicher Netzwerkakteure (z.B. Grundsicherungsamt, WfbM ...)
- gesetzliche Verankerung des Projektes zur Sicherung der bereits etablierten Übergangsbegleitung durch den IFD
- Erhalt der Vielfalt der Förderprogramme und Unterstützungsmaßnahmen

